

Und dann ist alles vorbei? **Möglichkeiten der Gestaltung der Zeit nach Weihnachten in der Einrichtung** **Riten und Liturgie**

1. Die Weihnachtszeit

Die Weihnachtszeit beginnt mit der Feier des Hl. Abends (Christmette) und endet mit dem Fest der Taufe des Herrn (Sonntag nach Epiphanie – „Dreikönigsfest“). In der Weihnachtszeit werden folgende Feste gefeiert:

- Hochfest der Geburt des Herrn (25. Dezember)
- Fest des Hl. Stephanus – erster Märtyrer (26. Dezember)
(Das Fest des Hl. Stephanus ist kein eigentliches Fest des Weihnachtsfestkreises. Es fällt bei uns allerdings immer auf den zweiten Weihnachtstagsfesttag und spielt somit im gemeindlichen Leben eine wichtige Rolle)
- Fest der unschuldigen Kinder – Kindermord zu Bethlehem (28. Dezember)
- Fest der Hl. Familie (Sonntag in der Weihnachtsoktav)
- Silvester
(auch das Silvesterfest ist kein eigentliches Fest der Weihnachtszeit, sondern ein Gedenktag an den hl. Papst Silvester. Auch dieser Tag spielt im Volksbrauchtum eine große, mit dem Jahreswechsel verbundene Rolle)
- Hochfest der Gottesmutter Maria (1. Januar)
- Hochfest der Erscheinung des Herrn – Dreikönigsfest (6. Januar)
- Fest der Taufe des Herrn (Sonntag nach dem 6. Januar – Beginn des Jahreskreises)

Weitere mit dem Weihnachtsfest verbundene Feste:

- Fest der Darstellung des Herrn – „Maria Lichtmess“ (2. Februar)
Das „Lichtmess-Fest“ bezeichnete früher das Ende der Weihnachtszeit. Es findet genau 40 Tag nach Weihnachten statt (40 Tage nach der Geburt musste der Erstgeborene im Tempel „dargestellt“, d.h. Gott geweiht werden). Das Evangelium dieses Tages erzählt von der Darstellung Jesu im Tempel und der Begegnung Josephs und Marias mit dem greisen Simeon und der Greisin Hanna, die in dem Neugeborenen den Messias erkennen. Es ist eins der wenigen Kindheitsevangelien des Neuen Testaments.
An Lichtmess werden traditionell die Kerzen geweiht. Es ist auch Brauch, das Lichtmesslicht mit nach Hause zu nehmen.
- Hochfest der Verkündigung des Herrn (25. März)
Neun Monate vor Weihnachten wird der Verkündigung der Geburt Jesu durch den Erzengel Gabriel an Maria gedacht.

2. Riten und Liturgie

Riten sind symbolische Handlungen. Sie partizipieren damit an den besonderen Eigenschaften von Symbolen. Symbole sind eine besondere Form der Kommunikation, die die sprachlichen Grenzen übersteigen und die Ausdrückbarkeit des sprachlich nicht Aussagbaren ermöglichen. Im Symbol kommt durch eine sichtbare Wirklichkeit eine nicht-sichtbare Wirklichkeit

zum Ausdruck. Sichtbares und Unsichtbares fallen zusammen (gr. symbolein=Zusammenfallen).

Für die Religionspädagogik sind Symbole von besonderem Wert, insofern von Gott nur auf symbolische Weise sinnvoll gesprochen werden kann.

Riten als symbolische Handlungen ermöglichen diese Kommunikation. Sie überschreiten die Grenze zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem. Wie Symbole allgemein sprechen Riten aus sich selbst, sie bedürfen keiner Kommentierung. Hieraus ergeben sich weitere Eigenschaften von Riten:

- Riten sind gemeinschaftliche Feiern.
- Riten sind kommunikabel, d.h. diejenigen, die den Ritus mitfeiern, müssen seine „Sprache“ beherrschen.
- Deshalb haben Riten feste Formen, die den Mitfeiernden vertraut sind.
- Auf diese Weise stiften Riten Gemeinschaft.
- Riten sind geprägt durch die Wechselwirkung von Raum und Zeit. Sie finden gewissermaßen in einem geheiligten Raum und einer geheiligten Zeit statt (Raum- und Zeitgestaltung sind daher für die Feier eines Ritus von besonderer Bedeutung)
- Riten setzen gestalteten Raum und gestaltete Zeit voraus.
- Riten leben von Ritualen, symbolischen Handlungen und gemeinschaftlichem Tun.
- Die Rituale und symbolischen Handlungen müssen sich den Mitfeiernden von selbst erschließen, d.h., sie müssen sich Formen, Zeichen und einer Sprache bedienen, die den Mitfeiernden vertraut sind (Kontext- und Lebensweltbezug). Gleichzeitig müssen sie geeignet sein, das eigentlich Unaussprechbare durchscheinen zu lassen (Glaubensrelevanz).
- Riten sind Grundformen der Liturgie. Die Einführung von und das Vertrautwerden mit Riten ist aus religionspädagogischer Sicht für die Erwerbung einer Liturgiefähigkeit von hoher Bedeutung.

3. Mögliche Riten in der Tageseinrichtung während der Weihnachtszeit

- Kindersegnung
- Das Neue/den Neubeginn feiern
- Lichtfeiern
- Dreikönigsfeste
 - Zum Segen werden
 - Die Weihnachtsbotschaft weitertragen
 - Offene Augen haben

4. Grundform eines christlichen Ritus

1. Eröffnung/Begrüßung (evtl. mit symbolischer Handlung)
2. evtl. Bereitmachung (Stille, Bußakt ...)
3. Wort-Gottes-Verkündigung (Botschaft)
4. Evtl. Symbolische Handlung
5. Abschluss (evtl. mit Fürbitten, Vater unser) – Segenswunsch

Der Ritus hat im Ganzen die Form einer Wort-Gottes-Feier (Kurzform).